Stiller Weg

Autor(en): Luz, Elisabeth

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Band (Jahr): 23 (1919-1920)

Heft 2

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-661268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Aufblick.

Das Tal ruht weit in blauen Schatten; Die firne strahlen gold'nen Schein. Ich ziehe auf dem Band der Matten Bis in den lichten himmel ein.

Ich wandre still auf kühnem Pfade, Verlassen, einsam, tief in Leid — Und doch fühl ich: Du, Herr der Gnade Gehst mit mir durch die Traurigkeit.

Ich muß noch wandern heut und morgen; Da liegen Schutt und Steine viel — Und doch laß ich nicht Macht, euch, Sorgen! — Zuletzt komm ich auch an das Ziel.

Elifabeth Eug.

Stiller Weg.

Nun hab ich dich lassen gehen ganz allein...
Blaß, immer blasser ward deines Antlitzes Schein.
Ich habe gekämpft, dich zu halten, Schritt um Schritt — Aber den letzten, den herben, konnt' ich nicht mit...

Kein Wort, keinen Gruß deine Lippe mehr sprach, Als bang, ach, im Sturm die Kraft dir zerbrach. Eine Träne nur von der Wange Dir glitt Im Weh, das in Not deine Liebe noch litt...

Und immer noch lausch ich, im Dunkel allein, Und immer spür' hell ich deines Auges Schein! Ob Sehnen mein Weg, wie im Traum nur mein Tritt — Deine Treue, ich fühl's, sie wandert noch mit . . .

Elifabeth Eug.

医食物食物食物食物食物食物食物食物食物食物

Das Herz im Gecht.

Bon J. D. H. Temme.

Ein alter Herr und ein junger Herr saßen beisammen. Sie verhans delten eine Sache, und der alte Herr wollte den jungen Herrn zu etwas bereden.

"Aber es ist gegen die Gesetze, was Sie von mir verlangen", sagte der junge Herr.

Am "häuslichen Herb." Jahrgang XXIII. 1919/20. Heft 2.